

Kommentar | 04. Juni 2007

## Ein fadenscheiniger Entscheid

Im Mai 2009 sollen die Gemeinden Interlaken, Matten und Unterseen wieder über eine mögliche Fusion abstimmen. Dies haben die drei Regierungen nach längeren Diskussionen entschieden. Es war nicht vorauszusagen, ob die Gemeinderäte tatsächlich zu einer solchen Einigung kommen – ist doch eine politische Fusion auf dem Bödeli auch sieben Jahre nach der letzten Abstimmung noch höchst umstritten. Ein erster Erfolg also. Und doch ist der Entscheid allzu vage. Noch zwei Jahre soll es dauern, bis die Stimmbürger auf dem Bödeli sagen können, ob sie es richtig finden, Richtung Fusion zu schreiten oder nicht. Wohlbemerkt: Sie werden im Mai 2009 nur bestimmen, ob weitere Abklärungen vernünftig sind oder nicht. Es wird dann nicht um ein Ja oder Nein zur Fusion gehen. Abklärungen können ewig dauern – eine perfekte Ausrede, um das Verfahren endlos zu verschleppen. In der Zwischenzeit wird eifrig weiter koordiniert, besprochen, abgeklärt, rückversichert, sondiert und – kleines Detail – viel Geld ausgegeben für drei grosse Verwaltungsapparate. Wirklich stossend am Entscheid der Gemeinderäte ist die Begründung für den Fahrplan. Sie machen keinen Hehl daraus, dass zuerst die Gemeindewahlen in Interlaken (2007) und Unterseen (2008) über die Bühne müssen, bevor das politisch heikle Thema auf den Tisch kann. Dies zeigt, dass auch in der Lokalpolitik die politischen Eigeninteressen im Vordergrund stehen: «Hauptsache ich werde wiedergewählt» ist wichtiger als ein dringliches Sachgeschäft. Dabei wäre gerade das Gegenteil nötig: Die Gemeindepräsidenten und Gemeinderäte müssen deutlich zum Thema Stellung nehmen. Nur dann kommt eine ehrliche Debatte zustande, ohne die eine Fusion niemals möglich ist.

*Annette Marti, Chefredaktorin a.i.*



### ARTIKELINFO:

Online seit:  
4.06.2007, 18.30 Uhr  
Autor/in: Annette Marti  
Seitenaufrufe: 237  
Artikel Nr. 76392  
Ausdruck vom: 13.06.2007